

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **125 (1959)**

Heft 10

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

LITERATUR

Dokumente zum Unternehmen «Seelöwe». Die geplante deutsche Landung in England 1940.
Von Karl Klee. Musterschmidt-Verlag, Göttingen.

Der Verfasser hat die Planung des deutschen Unternehmens «Seelöwe» in Band 4a der «Studien und Dokumente zur Geschichte des Zweiten Weltkrieges» eingehend und ausgezeichnet bearbeitet. Das hochinteressante Werk ist im Januarheft 1959 unserer Zeitschrift ausführlich besprochen worden (Seite 66–68).

Als Band 4b wurden nun die Dokumente des Unternehmens veröffentlicht. Es handelt sich dabei um die erstmalige Bekanntgabe offizieller deutscher Quellen: Kriegstagebuch der Abteilung Landesverteidigung im Wehrmachtsführungsstab, Tagesnotizen des Chefs des Generalstabs des Heeres (Generaloberst Halder), Aufzeichnungen des Marine-Oberbefehlshabers, Befehle und Weisungen des Oberkommandos der Wehrmacht, des Heeres, der Marine, von Heeres- und Luftgruppen. Das Studium dieser Quellen vermittelt nicht nur einen umfassenden Überblick über die Planung und Vorbereitung des Unternehmens «Seelöwe», sondern bietet darüber hinaus einen weitgespannten Einblick in die gesamte militärische und auch politische Situation der Zeit, in welcher die Invasion Englands in die Pläne Hitlers einbezogen war.

Aus den Dokumenten wird ersichtlich, daß Hitler zwar gerne einen Friedensschluß mit England auf Kosten Frankreichs angestrebt hätte, im Hinblick auf die Abwehrentschlossenheit der Briten sich jedoch die Niederkämpfung Englands zum Ziele setzte. So lautete der maßgebliche Auftrag vom 30.8.40 für das Unternehmen «Seelöwe»: «Der Oberste Befehlshaber hat für die Wehrmachtsteile die Vorbereitung für eine gewaltsame Landung in England befohlen. Zweck dieses Angriffs ist es, das englische Mutterland als Basis für die Fortführung des Krieges gegen Deutschland auszuschalten und, wenn es erforderlich sein sollte, in vollem Umfange zu besetzen.» Zur Erfüllung dieses Auftrages wurden gewaltige Anstrengungen unternommen, deren Ausmaß die zahlreichen Weisungen und Befehle eindrucksvoll belegen. Das Hin und Her zwischen Heer, Luftwaffe und Marine, das fruchtlose Planen, Verschieben und Neuansetzen wird in mannigfachen Besprechungen und Lagebeurteilungen deutlich. Immer wieder tritt auch der Widerspruch zwischen den Plänen Hitlers und den militärischen Möglichkeiten in Erscheinung. Hitler plante Operationen im Mittelmeer und im Atlantik, deren Ausführbarkeit schon von der ersten Stunde an in Frage stand.

Aufschlußreich sind mancherlei Hinweise auf den Schacher einer Diktatorenmacht mit andern Staaten und Völkern. Anlässlich einer «Führerbesprechung» vom 13.7.40 hält Halder u. a. folgende Stellungnahme Hitlers fest: «Führer will Spanien ins Spiel bringen, um die Feindfront gegen England vom Nordkap bis nach Marokko aufzubauen. . . Rumänien wird die Kosten zahlen müssen. Ungarn wird einen Teil bekommen müssen. Bulgarien nimmt sich die Dobrudscha ohnedies und will außerdem den Ausweg aus dem Mittelmeer auf Kosten Griechenlands. Hierin wird keine Schwierigkeit gesehen. . . Italien will anscheinend einige griechische Inseln haben im Ionischen Meer. Die Versuche des Führers, es für Kreta und Cypern zu interessieren, hatten keinen Erfolg. . . In Afrika erheben wir Anspruch auf die Küste (anscheinend mit Spanien zusammen). Italien will Hinterland. Französisch und Belgisch Kongo werden für uns in Anspruch genommen.» Im übrigen belegen die Dokumente die bekannte Zielsetzung zur Schaffung eines «großgermanischen Reiches».

Viele politische Beurteilungen und Hinweise behalten ihre Bedeutung auch für die Gegenwart und Zukunft. Als Mahnung empfinden wir beispielsweise verschiedene Feststellungen, daß die Sowjets Finnland als ihr Interessengebiet betrachten und Anspruch darauf erheben. Die Sowjetpolitik hat in dieser Hinsicht ihre Hefte wohl so wenig revidiert wie gegenüber dem Baltikum oder den südosteuropäischen Staaten.

Unter den speziell militärischen Hinweisen des Dokumentenbandes interessieren vor allem die Darlegungen über den Luftkrieg gegenüber England, die eindeutig den deutschen Mißerfolg beweisen, besonders aber auch die Angaben über den Entscheid Hitlers für das Unternehmen «Barbarossa», den Angriff gegen Rußland. Halder sagt in einer Tagebuch-Notiz vom 16.1.41 über einen Führervortrag: «Entschluß zu radikaler Bereinigung kontinentaler Lage. So früh wie möglich!» In einer spätern Notiz heißt es: «Wenn England erledigt, bringe er (Hitler) das deutsche Volk nicht mehr hoch gegen Rußland; also muß zuerst Rußland erledigt werden.»

Die Dokumente enthalten interessante Angaben über Versuche mit Waffen und andern Kampfmitteln. Eine Erklärung Generaloberst Halders zur Methode der Waffenentwicklung klingt weiterhin aktuell: «Wir machen viel zu viel nebeneinander her. Waffenamt entwickelt zuviel selbst, statt an Firmen zu vergeben.» Recht aufschlußreich sind sodann zahlreiche Angaben über großangelegte Täuschungsmaßnahmen zur Verschleierung von Angriffsoperationen.

Hinsichtlich der Schweiz enthält der Dokumentenband – abgesehen vom allgemeinen Hinweis auf das großgermanische Reich – keine speziellen Angaben. Einzig unter dem 22.8.40 steht eine unser Land betreffende lakonische Notiz: «Vortrag ObdH (Oberbefehlshaber des Heeres) Umgruppierung West-Ost – Schweiz – Politisch.» Womit gesagt sein dürfte, daß zumindest die Durchfuhr deutscher Truppen durch die Schweiz für den Transport nach dem Osten in Erwägung gezogen wurde, das Problem jedoch vorerst als politisches zu werten sei. Da sich der Dokumentenband auf die Behandlung der mit dem Unternehmen «Seelöwe» in Zusammenhang stehenden Maßnahmen befaßt – es sei nochmals betont: auf ausgezeichnete Art und Weise –, ist es verständlich, daß die Schweiz wenig berührt wird. Es wäre für uns äußerst wertvoll, wenn auch die Dokumente veröffentlicht würden, die sich auf die mitteleuropäischen Räume beziehen. U.

Jeder war ein Stück von uns. Von Erich von Stering. Kurt Vowinckel Verlag, Neckargmünd.

Die deutsche Armee hatte im Herbst 1944 eine ihrer schwierigsten Aufgaben zu bewältigen, als sich eine Heeresgruppe aus dem Balkan durch die von Partisanen besetzten Gebiete nach Österreich und Deutschland zurückschlagen mußte. E. Schmidt-Richberg hat in seinem interessanten Buch «Der Endkampf auf dem Balkan» die schwierigen Operationen des Rückzuges auf höherer Ebene geschildert. Erich von Stering ergänzt diese Schilderung durch eine ausgezeichnete Darstellung der Kämpfe einer Jäger-Kompagnie, die sich von Attika nach Sarajewo durchschlug. In einer spannend geschriebenen Art wird über den Einsatz der Kompagnie, die in einer Vorhutgruppe im Brennpunkt der Kämpfe stand, berichtet. Die tapfer geführte Einheit kämpfte der 350 000 Mann zählenden Heeresgruppe E die entscheidenden Schluchten für den Ausbruch aus der Einkesselung frei. Die Kämpfe gegen die Partisanen waren von unvorstellbarer Härte. Es wurde kein Pardon gewährt. Jeder kämpfte bis zum Letzten, um nicht auf grausamste Weise durch die Partisanen umzukommen.

Der taktische Einsatz ist durch klare Skizzen veranschaulicht. Die sachliche Schilde-

rung läßt erkennen, daß auch in ausweglos scheinenden Situationen der beherzte Entschluß des Führers und die Einsatzbereitschaft der Truppe einen Erfolg gewährleisten. Der Kommandant dieser Kompagnie dürfte als Vorbild eines menschlichen und soldatischen Chefs in die Kriegsliteratur eingehen.

In diesem Buche tritt beispielhaft vor allem die Bedeutung der Kampfgemeinschaft und der Kameradschaft in Erscheinung. Es wird überzeugend deutlich, daß das Vertrauen zwischen Vorgesetzten und Untergebenen das festeste, unzerreißbare Band darstellt, das eine Truppe auch in schlimmsten Stunden in Disziplin zusammenhält. Der Kompagniekommandant erklärt einem Vorgesetzten diese Voraussetzung einmal mit den Worten: «Vertrauen und Treue wollen verdient sein. Und wenn man lange genug beisammen ist, einander kennenlernt und jeder als Mensch den andern Menschen gelten läßt, wächst man zu einem verschworenen Männerhaufen zusammen, in dem kein Fremdkörper Platz hat.» Auf was es zum Standhalten einer Truppe im Kampfe ankommt, ist in diesem Buch eindrucksvoll belegt. U.

Mit dem Bergschuh in Rußland und Finnland. Von Emil Schuler. Eigenverlag des Verfassers, München.

Dieses Buch behandelt den Kriegseinsatz der deutschen 7. Gebirgs-Division, die 1941 aus der 99. Inf.Div. hervorging. Die Truppen dieser Gebirgsdivision, die in Rußland und in Finnland kämpfte, trugen als Abzeichen einen Bergschuh.

Der Verfasser, ehemaliger Bat.- und Rgt.Kdt. in der Division, schildert anhand zahlreicher guter Skizzen den Kampf gegen die sowjetischen Streitkräfte, wobei sich die Schilderung bis in taktische Einzelaktionen von Kompagnien und Zügen erstreckt. Die 7. Geb.Div. stand nach harten Kämpfen am Ilmensee Schulter an Schulter mit finnischen Truppen in Brennpunkten der Kämpfe an der Finnland-Front. Bei der Darstellung dieser Kämpfe sind die Hinweise auf die harte Beanspruchung und die Kampfweise in Schnee und bei großer Kälte besonders aufschlußreich. Es werden zahlreiche Einsätze von Skitruppen und von Truppen im Waldkampf geschildert, Einsätze, die auch für uns wertvolle Erfahrungen vermitteln. Interessant sind die Beschreibungen der sowjetischen Gefechtstechnik und Taktik.

Der zweite Teil des Buches behandelt ausführlich den schwierigen Rückzug aus Finnland, als die finnische Regierung mit den Sowjets einen Waffenstillstand abschloß. Diese Schilderungen der Kämpfe der 7. Geb.Div. bilden eine eingehende Ergänzung von Hölters «Armee in der Arktis» und von Erfurths Buch «Der finnische Krieg». Im Aprilheft 1959 der ASMZ (Seite 281 ff.) sind weitere Einzelheiten der Absetzbewegungen der 7. Geb.Div. in einem Beitrag «Rückzugskämpfe in Finnland» dargestellt.

Wer sich im besonderen für Operationen in Finnland und für Winterkämpfe interessiert, wird in diesem Buch zahlreiche Unterlagen und Erfahrungen finden. Eine wertvolle Lehre liegt beispielsweise darin, daß im Wald und im winterlichen Gelände kleine, selbständige, bewegliche Kampfdetachemente am meisten Erfolg versprechen. Hiefür ist eine eingehende und vor allem auch harte Spezialschulung unbedingt notwendig. Wir sollten diese Lehre, die insbesondere die Finnen in ihrer Ausbildung weiterhin beherzigen, auch unserseits nie vergessen. U.

Bildband der 6. Panzer-Division. Von Horst Scheibert. Podzum-Verlag, Bad Nauheim.

Der Autor ist auch Verfasser des ausgezeichneten Buches «Nach Stalingrad – 48 Kilometer», in welchem er den Einsatzversuch der 6. Panzer-Division zugunsten der 6. Armee im Dezember 1942 schildert. Der Bildband der 6. Pz.Div. mag in erster Linie

Fortsetzung Seite 809

ein Erinnerungsbuch für die Angehörigen der Division sein. Er bietet aber auch dem Außenstehenden mit den übersichtlichen Lageskizzen und den zahlreichen Bildern über die Einsätze in Frankreich und an der Ostfront, wo die Division ab Juni 1941 ununterbrochen kämpfte, interessante Eindrücke über das Kampfgeschehen, vor allem über die unendlichen Schwierigkeiten im Schlammgelände. Viele Bilder zeigen deutsche und russische Waffen. Den knappen Texten sind interessante Angaben zu entnehmen, so unter anderm, daß ein Oberstlt., der 1943 das Kommando des Pz.Rgt. 11 übernahm, bei Kriegsbeginn im Jahre 1939 Leutnant der Reserve war und 1945 dank seiner Tüchtigkeit zum Generalmajor und Kdt. einer Pz.Div. avancierte. Kriegsmöglichkeiten! Aus einer Zusammenstellung ist ersichtlich, daß die Division während des Krieges 34 926 Gesamtverluste aufwies, darunter 4733 Tote und 3628 Vermißte. U.

Außere Ballistik

Man kann an die äußere Ballistik von ganz verschiedenen Standorten herantreten: Einmal mit den Gesichtspunkten des Artilleristen,¹ dem es namentlich um die Geschößbahnen geht und um die Pulver- und Wetterstörungen, welchen diese unterliegen; immer geht es letzten Endes um das Richten gegen feste oder bewegte Ziele, ab geneigter und ab bewegter Plattform und um die schußtoten Räume, die durch das Gelände bedingt sind oder durch die Leistungsfähigkeit der Richtgetriebe.

Dem Mathematiker dagegen kommt es darauf an, die Grundlagen für die Schießtabellen zu schaffen; ihn interessieren vor allem die rechnerischen Methoden und die Leistungsfähigkeit der verschiedenen Verfahren. So bemüht sich Athen² in seinem Buche, «das theoretische Fundament der Ballistik in seiner vollen Breite zu entwickeln». Man hat früher versucht, die Bahn als einzigen Bogen zu berechnen, für genaue Bestimmungen gelangte man aber immer mehr auf Teilbogen-Verfahren, die aber recht umständlich sind.

Schon lange ist daher versucht worden, durch Anwendung von Integratoren die mühsamen Berechnungen abzukürzen (Col. Jakob: *Calcul mécanique*). Es gelang aber erst spät, mit der mechanischen Rückkoppelung die vier Integrationen des außerballistischen Hauptproblems zusammenzuhängen und simultan zu lösen.³ Solche Apparate sind aber sehr teuer und kommen deshalb nur für Institute in Betracht; für den Einzelforscher behalten daher die graphischen und rechnerischen Methoden nach wie vor ihre Bedeutung.

Mehrheitlich herrscht wohl heute die Auffassung, daß der Schwerpunkt der Forschung zurzeit bei den sekundären Problemen und den experimentellen Untersuchungen liegt; es muß experimentiert werden, um die Theorien zu überprüfen und die Konstanten zu bestimmen. Die Ballistik von Kutterer,⁴ die in dritter Auflage im Mai 1959 herauskam, ist ganz in diesem Geiste geschrieben und bringt viel Neues, insbesondere über Arbeiten von Schardin, Kutterer, Molitz, Stenzel in St-Louis. Bei den Pendelungen erfährt der Stabilitätsfaktor durch Kutterer eine schärfere Fassung,⁵ und Molitz bringt eine erweiterte Theorie der Pendelungen⁵ und ihres Abklingens. Die photographischen

¹ Rob. Schmidt: *Praktische Ballistik*. Artill. Rechnen, Einführung in die Ballistik und in die Lehre der Treffwahrscheinlichkeit. Mittler & Sohn, Frankfurt a. M. (Fr. 8.95).

² H. Athen: *Ballistik*. Quelle & Meyer, Heidelberg 1958 (Fr. 31.90).

³ P. Curti: *Äußere Ballistik*. Huber, Frauenfeld 1945 (Fr. 15.-) Seite 376.

⁴ R. E. Kutterer: *Ballistik*. Vieweg, Braunschweig 1959 (Fr. 39.35).

⁵ Vgl. auch: *Wehrtechnische Monatshefte* 1957, Hefte 8 und 9.

und kinematographischen Verfahren mit Funken- und Röntgenblitzen, die Kurzzeitmessungen und Temperaturmessungen dürften ganz allgemein auch sonst die Ingenieure und Physiker interessieren.

Die Aerodynamik hat uns nach dem Kriege vermehrte Einsicht in die Mechanik des Luftwiderstandes gebracht, und mit der Theorie von Haack sind durch optimale Formen mit Stabilität die Schußweiten und Streuungen bedeutend verbessert worden.

Die Rakete und ihre Lenkung haben eine wesentliche Erweiterung gebracht. Eine allgemein verständliche Einführung in das weite Gebiet von Physik und Technik der Rakete (ohne Formeln) gibt das Buch⁶ von Gröttrup, das bestens empfohlen werden kann.

Ein amerikanisches Werk *Guides Missiles*⁷ (ebenfalls ohne Formeln und mit ausgezeichneten Figuren) ist vom Departement of the Air Force herausgegeben worden.

Ein weiteres amerikanisches Werk⁸ ist ein umfassendes, rein theoretisches Werk über die äußere Ballistik der Rakete. Die Raketenanstiege haben ganz neue meteorologische Erkenntnisse gebracht; beispielsweise ist die gerade Linie für die Temperaturabnahme mit der Höhe «furchtbar krumm» geworden und anderes mehr.

Die äußere Ballistik mit den Grenzgebieten der Gasdynamik, der Meteorologie, dem mechanischen Rechnen und den experimentellen Methoden ist heute derartig vielgestaltig geworden, daß eine zusammenfassende Gesamtdarstellung nur durch ein Teamwork bewältigt werden kann; wir wünschen einem solchen ein gutes Vorankommen.

Die Anwendung der Ballistik auf das praktische Schießen im Heere erfordert eine besondere, der Truppe angepaßte Behandlung: die *Schießlehre*. Wir freuen uns, eine solche vorerst kurz anzeigen zu können;⁹ eine ausführliche Besprechung an dieser Stelle wird folgen. C.

Über Raketen. Von Helmut Gröttrup. Allgemeinverständliche Einführung in Physik und Technik der Rakete. Verlag Ullstein AG., Berlin, Berlin-Frankfurt-Wien 1959. 244 Seiten mit 29 Abbildungen und Zeichnungen.

Helmut Gröttrup, 1916 in Berlin geboren, diplomierter Ingenieur der Technischen Hochschule in Berlin, wurde im September 1945 Leiter eines wissenschaftlichen Büros, das sich mit der Rekonstruktion der Forschungsergebnisse der Raketenentwicklung befaßte; anschließend stand er den Zentralwerken Bleicherode vor, denen die Rekonstruktion der Rakete V2 aufgetragen war. Im Oktober 1946 wurde er mit der Familie nach Rußland deportiert, wo er zunächst als Hauptkonstrukteur ein deutsches Kollektiv von technischen und wissenschaftlichen Mitarbeitern leitete, das sich mit der Projektierung von Fernraketen befaßte. Im November 1953 nach Deutschland zurückgekehrt, flüchtete Gröttrup mit seiner Familie sofort in die Bundesrepublik.

Das Buch über Raketen, das nur entstehen konnte, weil es dem Verfasser in den Jahren nach dem Kriege vergönnt war, in einem Kreise hervorragender Fachleute für jedes Gebiet der Raketentechnik zu arbeiten, ist ein Lehr-Lesebuch ohne mathematische

⁶ H. Gröttrup: *Über Raketen*. Ullstein, Frankfurt (Fr. 18.50).

⁷ *Guides Missiles*. Dep. of the Air Force. McGraw-Hill Book Comp. Inc., New York (Fr. 41.40).

⁸ *Davis, Follin, Blitzer: The exterior Ballistics of Rockets*. D. Van Nostrand Comp. Inc., New York (Fr. 48.50).

⁹ Oberst W. Stutz: *Schießlehre*. Birkhäuser, Basel (Fr. 29.50).

Formeln für Nichtfachleute und geht von dem Gedanken aus, eingehend in allen Teilen den Nichtfachmann über das Wesen und die Technik der Raketen zu unterrichten. Es ist in vier Kapitel eingeteilt.

Das einleitende Kapitel gibt einen Querschnitt vom Stand der modernen Raketentechnik und enthält eine kurze Charakteristik bekanntgegebener Raketentypen mit ihren Abbildungen.

Das zweite Kapitel dringt in die Grundlagen der Raketentechnik ein. Die darin gewonnenen Erkenntnisse dienen als Ausgangspunkt für das Verständnis der im dritten Kapitel beschriebenen Teile und Geräte, aus denen sich eine Rakete zusammensetzt.

Das vierte Kapitel gibt einen kurzen Überblick über einige Anwendungsmöglichkeiten der Raketen und Satelliten zum Nutzen des Menschen.

Wie im Titel erwähnt, ist das Buch sehr reich mit Abbildungen und kleinen, einfachen Skizzen illustriert. K.

Rakiety i podróże międzyplanetarne (Raketen und Raumfahrten). Von Tadeusz Felsztyn. Gryf Printers Ltd., London 1959, 226 Seiten mit 32 Abbildungen und 7 Tabellen.

Tadeusz Felsztyn, Dr. phil., Stabsoffizier der polnischen Armee und Professor für Ballistik an der Technischen Hochschule in Warschau bis 1939, Verfasser von vielen Büchern und Fachartikeln in deutscher, französischer und polnischer Sprache, jetzt Mitarbeiter im britischen Researchcentre in Sutton Coldfield, versucht in seinem Buch über Raketen und Raumfahrt die komplizierten physikalischen Erscheinungen und deren Gebrauch in der neuzeitlichen Raketentechnik verständlich zu machen. Denn das Thema handelt nicht nur von den Raketen als fürchterlicher Waffe in einem zukünftigen Krieg, sondern vor allem vom Überwinden der Erdanziehungskraft, das dem Menschen die ersehnte Raumfahrt ermöglichen soll.

Der erste Teil enthält die geschichtliche Entwicklung des Raketenbaus bis zum heutigen Tag. Dann werden die Schwierigkeiten besprochen, die den Bau der schnellen Raketen erschweren, wie auch die Mittel, die angewandt werden, um diese Schwierigkeiten zu überwinden. Am Ende wird die Bedeutung der Raketen als Waffe im neuzeitlichen Krieg angegeben.

Der zweite Teil ist dem friedlichen Gebrauch der Raketen gewidmet. Es werden die Probleme besprochen, die die Technik zu überwinden haben wird, um dem Menschen zu ermöglichen, die Erdanziehungszone zu verlassen, aber auch die Gefahren, die ihm bei dieser Reise drohen werden. Dann werden die Raumstationen und Raumschiffe erörtert.

Der Verfasser hat die außerordentliche Gabe, die verworrenen technischen Probleme verständlich zu machen. Dank dem liest man das Buch wie einen phantastischen Roman, wenn auch diese «Phantasien» von einem Tag zur anderen Wirklichkeit werden. Alle Photos stammen vom U.S.Information Service. K.